

# Vorwort

Willkommen bei Total Guitar Technique.

Dies ist das erste Buch einer neuen Buchserie des A M A-Verlages, in der sowohl einige andere Autoren, wie auch meine bescheidene Wenigkeit dir bestimmte Teilaspekte des Gitarrespiels in hochkonzentrierter Dosis verabreichen werden.

Der Titel dieses Buches "Total Guitar Technique" verrät dir schon, womit du es auf den nächsten 60 Seiten zu tun bekommen wirst: stilübergreifende musikalische Technikübungen für die Gitarre, um deinen musikalischen Ideen freien Zugang zum Griffbrett zu verschaffen.

Anstatt die folgenden Seiten allerdings mit öden und unmusikalischen Fingerbrechern zu verschwenden, die nach drei Tagen sowieso jeder wieder fallen läßt, habe ich jedoch versucht, eine Etüdensammlung zusammenzustellen, die alle technischen Bereiche abdeckt, ohne nach der dritten Seite fad zu werden. Es handelt sich bei diesem Buch also um verschiedene musikalische Übungen mit unterschiedlichen technischen Anforderungen und steigendem Schwierigkeitsgrad.

Obwohl alle Kapitel dazu dienen, deine technischen Fähigkeiten auf der Gitarre zu verbessern, kannst und solltest du sie als musikalische Ideen in deinen Improvisationen einsetzen.

Also weg von der Trennung von Technik- und Improvisationsübungen und hin zum "Musik üben". Man will ja in einer musikalischen Situation keine belanglosen Übungen herunterrattern, was leider immer noch viel zu häufig vorkommt, sondern interessante musikalische Statements abgeben. Zum einen muß natürlich die Technik dazu vorhanden, zum anderen aber auch genügend "Musik" geübt worden sein, um dies zu ermöglichen.

Du kannst dieses Buch also auch von dem Gesichtspunkt aus sehen, was man z.B. alles mit der Durtonleiter oder der Pentatonik anstellen kann und die zwangsläufig damit verbundene und mit Sicherheit eintretende Verbesserung deiner Technik quasi als Nebenprodukt sehen.

Um deinen musikalischen Horizont außerdem noch zu erweitern, habe ich viele Übungen mit hineingenommen, die eher sehr untypisch für die Gitarre sind, wie z.B. das Spiel mit großen Intervallen oder Arpeggien, und die eigentlich öfter bei Saxophonisten und anderen Soloinstrumenten zu hören sind. Aber hey, just do it!

An dieser Stelle möchte ich gerne einigen Leuten danken, die mir entweder das Leben und das Schreiben dieses Buches erleichtert oder mich sonst irgendwie inspiriert haben (WHOOAAH!): als da wären Birgit Fischer, Olaf Krüger, Joe Diorio, Frank Gambale, das Musicians Institute, Hollywood sowie all meine Gitarrenschüler.

Außerdem solltet ihr wissen, daß ich nun schon seit fast 10 Jahren US made Charvel Gitarren spiele und leider noch nie den hervorragenden Service von Sven Beyer der Zitrone-Musik GmbH, 8047 Karlsfeld in Anspruch nehmen brauchte.

In diesem Sinne

**Be real, play hard, stay tuned !**

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	3
<b>Übersicht der Lerninhalte</b>	5
<b>Zur Arbeit mit diesem Buch</b>	6
<b>Teil 1 - Picking Technik</b>	7
Kapitel 1 - Speedfragmente - Synchronisations- & Stretchübungen	8
Kapitel 2 - Übungen mit der quasischromatischen Tonleiter	13
Kapitel 3 - Übungen mit der chromatischen Tonleiter	21
Kapitel 4 - Übungen mit der pentatonischen Tonleiter	29
Kapitel 5 - Übungen mit der Durtonleiter und anderen Skalen	37
<b>Teil 2 - Die Legatotechnik</b>	63
<b>Teil 3 - Mega Chops - Die Rhythmuspyramide</b>	71

# Kapitel 1

## Speedfragmente - Synchronisations- & Stretchübungen

Ein Dauerbrenner unter den Problemen, was die Gitarrenspieltechnik anbelangt, ist die Pickingtechnik. Kein Wunder, bei der Diskussion um Begriffe wie Alternate Picking, Economy-Picking, Sweeping etc.

Grundsätzlich kann man sagen, daß du zwei sehr unterschiedliche Wege gehen kannst, eine gute Pickingtechnik aufzubauen, die ja eine solide Grundlage für gutes Leadgitarrespiel ist. Diese Wege sind: Wechselschlag (Alternate Picking) und/oder Economy picking. Bei diesen beiden sehr verschiedenen Spieltechniken liegt das Kernproblem darin, ein hohes Maß an Synchronisation zwischen der rechten und linken Hand aufzubauen.

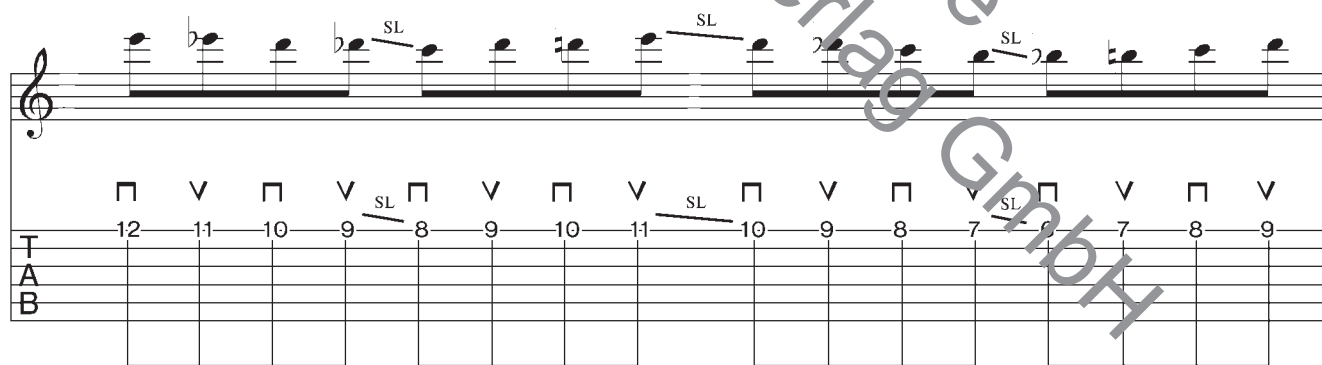
### Alternate Picking

Beim Wechselschlag besteht diese Synchronisation darin, gleichzeitig zur Bewegung der linken Hand die Töne mit der rechten Hand abwechselnd von oben (Abschlag) und unten (Aufschlag) anzuschlagen. Hier ist eine sehr einfache Übung dazu, die sich nur auf einer Saite abspielt und oft die Lagen wechselt.

### Übung 1



abwärts



aufwärts

Als Einstiegstempo würde ich dir folgendes empfehlen:

- bei Achtelnoten ca. 54 b.p.m.
- bei Achteltriolen ca. 45 b.p.m.

Diese Tempi sind sehr langsam. Fange aber trotzdem mit ihnen an, obwohl sie dich anfangs vielleicht sogar eher unterfordern. Versuche aber, jeden Ton wirklich perfekt zu erwischen, und gib dich nicht mit Unsauberkeiten zufrieden.

# Kapitel 5

## Übungen mit der Durtonleiter und anderen Skalen

Welcome to the ultimate scale-workout!

Nun geht es ans Eingemachte: Übungen mit der Durtonleiter oder anderen siebentönigen Tonleitern, wie z.B. Harmonisch Moll (in C: C D E<sup>b</sup> F G A<sup>b</sup> H) und Melodisch Moll (in C: C D E<sup>b</sup> F G A H).

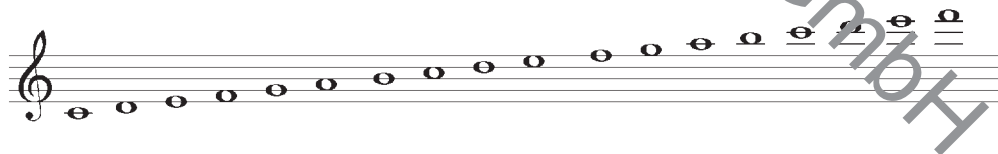
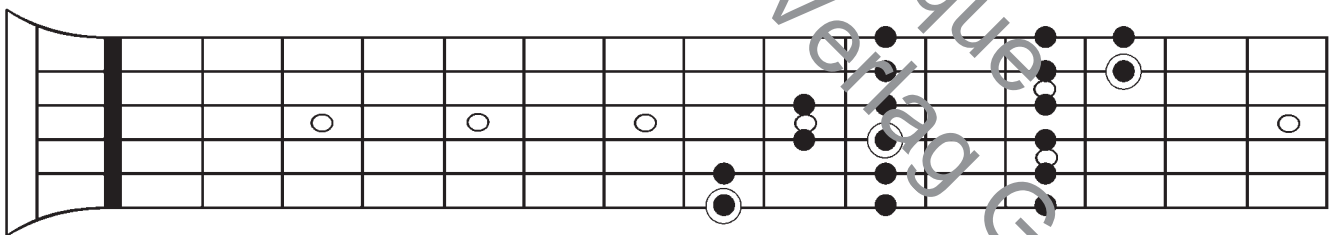
Diese Übungen funktionieren allerdings auch hervorragend mit achttönigen Skalen wie der verminderten Skala (in C: C D E<sup>b</sup> F G<sup>b</sup> A<sup>b</sup> B<sup>b</sup> H) oder der "BeBop Scale" (in C: C D E F G A B<sup>b</sup> H).

Um jedoch alles schön übersichtlich zu halten, sind die folgenden Beispiele alle in C-Dur. Dabei benutze ich jedoch lediglich zwei unterschiedliche Fingersätze - einen 3-Noten-pro-Saite-Fingersatz und einen konventionellen Fingersatz. Ich würde dir aber empfehlen, die Übungen auch in anderen Positionen zu spielen. Somit hast du dann anstatt 71 Übungen schon einige hundert.

Mit anderen Skalen als Ausgangspunkt kommst du dann schon auf einige tausend Übungen. Aber mal diese schwindelerregenden Gedankenspiele beiseite gelassen, bietet dir alleine dieses Kapitel eine Menge Übungen und musikalische Ideen zur Improvisation, denn über hippe Akkorde gespielt, bekommen diese Übungen einen ganz anderen, viel praxisorientierteren Charakter.

### Skalensequenzen für die Durtonleiter

Den folgenden Übungen liegt dieser 3-Noten-pro-Saite-Fingersatz der C-Durtonleiter (oder für Modalfreaks C-ionisch) zugrunde. Wie schon gesagt, ist es aber auch sehr sinnvoll, die Übungen mit den sechs weiteren Fingersätzen der Modi zu üben. Ich würde dir raten, daß du jede Übung zuerst mit allen sieben Fingersätzen lernst und übst und dann erst zur nächsten Übung weitergehst.



Ich habe wie bei den vorangegangenen Kapiteln, bewußt darauf verzichtet, eine separate Übung daran zu verschwenden, die Skala einfach nur rauf und runter zu spielen, weil dies ja jeder schon mal gemacht hat.

Die Alternative zum harten und definierten Sound der Wechselschlagtechnik ist die Legato- (Binde-)technik, bei der möglichst komplett auf Anschläge der rechten Hand verzichtet wird.

Grundsätzlich kannst du fast alles, was du mit Anschlägen spielst, auch ohne spielen. Alle Töne werden dann durch Aufhämmern (H), Abziehen (P) und Slides (S) mit der linken Hand erzeugt. Ein Sound entsteht, wie du ihn von Allan Holdsworth, Joe Satriani, Allan Murphy kennst.

Die Hauptschwierigkeit bei dieser Spieltechnik ist die mangelnde Kraft der linken Hand. Sie aufzubauen und die Bewegungen möglichst minimal zu halten, ist Sinn und Zweck dieses Kapitels. Hier sind einige Übungen, um erstmal die Unabhängigkeit der einzelnen Finger zu stärken.

Beginnen wir mit 'hammer-ons' (Aufhämmern):

### Übung 137

Spiele diese Übung in allen Lagen auf der Gitarre und verschiebe sie das Griffbrett rauf und runter. Als nächstes solltest du die Übung mit diesen Fingerkombinationen spielen:

Die folgende Übung trainiert 'pull-offs' (Abzieher). Für sie gilt das gleiche wie für die 'hammer-ons'.

### Übung 138

Eine hervorragende Übung, die sowohl alle bisher vorgekommenen Übungen einsetzt, aber auch sehr gut für feste Rhythmik im Solospiel und für guten Spielfluß sorgt, nenne ich **Mega Chops** (engl. etwa Wahnsinnstechnik).

Dahinter verbirgt sich ein Konzept, daß für andere Instrumente, wie z.B. Saxophon oder Geige schon so etwas wie eine Standardübung geworden ist: das Spielen von ununterbrochenen Sechzehntellinien, möglichst über das gesamte Griffbrett. Da das Non-Stop Spielen von Sechzehntelnoten aber nicht so einfach von heute auf morgen zu bewerkstelligen ist, mußt du dich an diese Übung mittels der Rhythmuspyramide (s. S. 77) herantasten.

**Schritt 1 :**

Suche dir irgendeine Akkordfolge und das dazugehörige Tonmaterial zum Improvisieren und nimm sie dir ca. 5 Minuten lang auf.

Bei den Akkorden, an denen ich die Mega Chops Übung demonstrieren möchte, handelt es sich um eine beliebte, handelsübliche Rockakkordfolge:


**Schritt 2 :**

Spieler dich nun durch alle Rhythmen der Pyramide. Also zuerst ausschließlich einige Minuten ganze Noten, dann Halbe, Viertel, Viertelriolen, Achtel, Achteltriolen, etc.. Damit lernst du, sicher mit den verschiedenen Rhythmen umzugehen und sie kontrollierter in deinen Soli einzubauen. Um bei den langsamen, langen Noten nicht in Langeweile zu verfallen, würde ich dir raten, möglichst viele verschiedene Phrasingmöglichkeiten (verschiedene Vibratos, Bendings, Slides etc.) zu benutzen.

Hier sind zwei Durchgänge mit Non-Stop Achtelnoten:

**Übung 152**

# Die Rhythmuspyramide

binär  Ganze Note  
1 2 3 4

binär  Halbe-Note  
1 2 3 4

binär  Viertel-Note  
1 2 3 4


ternär  Viertel-Triole  
1 + e 2 + e 3 + e 4 + e

binär  Achtel-Note  
1 + 2 + 3 + 4 +

ternär  Achtel-Triole  
ei- ner- lei zwei- er- lei drei- er- lei vier- er- lei

binär  Sechzehntel-Note  
1 e + e 2 e + e 3 e + e 4 e + e

binär  Sechzehntel-Quintole  
ei- ner- lei und e zwei- er- lei und e drei- er- lei und e vier- er- lei und e

ternär  Sechzehntel-Triole (Sextole)  
ei-ner lei und er- lei zwei-er- lei und er- lei drei- er- lei und er- lei vier-er- lei und er- lei